

Ermahnungen

Wehe mir! Und darf ich wirklich sagen, o mein Gott, du habest geschwiegen, da ich mich immer weiter von dir entfernte? Wärest du denn wirklich mir damals stumm gewesen? Waren es nicht deine Worte, die du mir durch meine Mutter, deine Magd, ins Ohr geflüstert? Doch ohne Erfolg drangen die Worte mir ins Herz. Denn sie wollte es so, und ich erinnere mich, wie sie insgeheim inständig warnte, Unzucht zu treiben und vor allem irgend jemandes Frau zu verführen. Diese Ermahnungen kamen mir weibisch vor, und ich hätte mich geschämt, ihnen nachzugehen.

([Augustinus, Confessiones, Zweites Buch, 3. Die Pläne der Eltern Augustins](#))

Schweigen?

Grundidee: Wir machen uns Gedanken über Menschen, die sich gerade von Gott entfernen, und über Warnungen mit oder ohne Erfolg.

1. *Überlegen A:* Kannst du überhaupt beurteilen, ob jemand Gott ferner oder näher ist? Finde mindestens ein Beispiel, das dafür bzw. dagegen spricht.
2. *Überlegen B:* Stell dir einen Verwandten oder Bekannten vor, der (wie im obigen Zitat) demnächst irgend jemandes Frau verführen könnte. Wären deine Worte zu ihm wirksam genug, so dass es nicht so weit käme? Begründe, warum bzw. warum nicht.
3. *Ausdrücken A:* Wähle nun einen konkreten Menschen aus deinem Umfeld, den du wegen etwas Bestimmtem ermahnen möchtest – egal, ob du damit Erfolg hast oder nicht. Wie Monika gegenüber ihrem Sohn Augustinus kannst auch du einfach nicht stumm bleiben. Was sagst du?
4. *Ausdrücken B:* Versetze dich in Monika, deren Warnung erst einmal nicht beherzigt wurde. Wie würdest du Gott dein Leid klagen? Formuliere ein Gebet, das deine Stimmung wiedergibt.